

Prüfungstraining B2

LESEN · TEIL 1

Arbeiten im Homeoffice

Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über das Thema Arbeiten im Homeoffice denken.

Aufgabe: Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Forum: Die Beiträge

a) Miriam

Seit drei Jahren arbeite ich überwiegend von zu Hause aus, und ich möchte diese Möglichkeit nicht mehr missen. Früher musste ich jeden Morgen fast eine Stunde mit dem Zug fahren. Jetzt kann ich länger schlafen und meinen Tag viel entspannter beginnen. Außerdem spare ich eine Menge Geld, weil ich weder ein Monatsticket noch täglich etwas zu essen unterwegs kaufen muss. Natürlich braucht man zu Hause einen ruhigen Arbeitsplatz und ein gewisses Maß an Selbstdisziplin. Für mich funktioniert das gut. Ich erledige meine Aufgaben meistens schneller, weil mich niemand spontan in ein Gespräch verwickelt. Trotzdem möchte ich nicht vollständig auf das Büro verzichten. Ab und zu treffe ich meine Kolleginnen und Kollegen gern persönlich, denn manche Dinge lassen sich im direkten Gespräch einfach leichter klären.

b) Tobias

Ich arbeite als Projektleiter in einem Unternehmen, das seinen Beschäftigten freistellt, ob sie ins Büro kommen oder von zu Hause arbeiten. Ich entscheide mich fast immer für das Büro. Dort bekomme ich unmittelbar mit, was in den verschiedenen Teams passiert, und kann bei Problemen schneller reagieren. Besonders bei neuen Projekten finde ich es wichtig, gemeinsam Ideen zu entwickeln, statt sich nur über Videokonferenzen auszutauschen. Wer überwiegend zu Hause bleibt, läuft meiner Meinung nach Gefahr, bei wichtigen Entscheidungen übersehen zu werden. Das ist vielleicht nicht beabsichtigt, passiert aber trotzdem. Allerdings verstehe ich durchaus, dass andere Menschen die Ruhe zu Hause bevorzugen. Ich finde nur, dass man nicht vergessen sollte, wie wichtig persönliche Begegnungen für die Zusammenarbeit und die berufliche Entwicklung sind.

c) Selin

Für mich bedeutet Homeoffice vor allem Freiheit. Ich kann meine Aufgaben häufig selbst einteilen und beispielsweise dann besonders konzentriert arbeiten, wenn ich mich am leistungsfähigsten fühle. Wenn ich morgens einen wichtigen Termin habe, beginne ich eben später und arbeite dafür am Abend länger. Mein Arbeitgeber beurteilt zum Glück nicht, wie lange ich am Schreibtisch sitze, sondern welche Ergebnisse ich liefere. Das motiviert mich sehr. In der Mittagspause erledige ich oft Dinge, für die ich früher extra nach Feierabend losmusste: Ich gehe einkaufen, mache einen Arzttermin aus oder kümmere mich um Behördengänge. Natürlich funktioniert dieses Modell nicht in jedem Betrieb. Wo man Maschinen bedienen, Menschen behandeln oder Kundschaft persönlich beraten muss, ist die Situation eine andere. Für meine Tätigkeit am Computer ist es jedoch ideal.

d) Daniel

Ich habe lange geglaubt, dass ich im Homeoffice produktiver wäre. Inzwischen sehe ich das etwas differenzierter. Zwar entfällt der tägliche Weg zur Arbeit, und ich kann zwischendurch sogar die Waschmaschine einschalten. Doch genau darin liegt auch die Schwierigkeit: Wenn ich gerade an einer Aufgabe arbeite, fällt mir plötzlich etwas im Haushalt auf. Und nach Feierabend schaue ich häufig noch einmal in meine E-Mails, weil der Computer ja ohnehin eingeschaltet ist. So verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit. Mittlerweile versuche ich, feste Arbeitszeiten einzuhalten und den Laptop nach Dienstschluss nicht mehr anzufassen. Am liebsten wäre mir ein Modell, bei dem ich einige Tage zu Hause und die übrige Zeit im Büro arbeiten könnte. So hätte ich die nötige Ruhe, ohne auf den Austausch mit anderen verzichten zu müssen.

Aufgaben 1–9

Wählen Sie bei jeder Aussage die passende Person aus. Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Beispiel 0	Wer schätzt es, den Arbeitsweg nicht täglich zurücklegen zu müssen?
Lösung: a	☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

1. Wer findet, dass der persönliche Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit wichtig ist?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

2. Wer spart durch das Arbeiten zu Hause Geld?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

3. Wer möchte selbst entscheiden können, wann die Arbeit erledigt wird?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

4. Für wen ist die Trennung von Beruf und Privatleben schwierig?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

5. Wer ist der Meinung, dass nicht jeder Beruf für das Homeoffice geeignet ist?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

6. Wer nutzt die Mittagspause, um sich um persönliche Angelegenheiten zu kümmern?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

7. Wer hat durch die Arbeit zu Hause weniger Stress?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

8. Wer befürchtet, beruflich weniger wahrgenommen zu werden, wenn man selten im Büro ist?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

9. Wer möchte auch in Zukunft zwischen verschiedenen Arbeitsorten wechseln können?

☐ a) Miriam ☐ b) Tobias ☐ c) Selin ☐ d) Daniel

Lösungen – für Lehrkräfte

Lösungsschlüssel mit kurzen Begründungen

Nr.	Lösung	Begründung
1	b) Tobias	Tobias betont die Bedeutung persönlicher Begegnungen und gemeinsamer Ideenentwicklung.
2	a) Miriam	Miriam spart Geld für ein Monatsticket und Essen unterwegs.
3	c) Selin	Selin teilt ihre Aufgaben flexibel ein und richtet ihre Arbeitszeit nach ihren Bedürfnissen.
4	d) Daniel	Daniel beschreibt, dass Arbeit und Freizeit ineinander übergehen.
5	c) Selin	Selin erklärt, dass Homeoffice nicht in jedem Beruf möglich ist.
6	c) Selin	Selin erledigt in der Mittagspause Einkäufe, Termine und Behördengänge.
7	a) Miriam	Miriam beginnt entspannter in den Tag und arbeitet ohne häufige Unterbrechungen.
8	b) Tobias	Tobias meint, dass Beschäftigte im Homeoffice bei wichtigen Entscheidungen übersehen werden können.
9	d) Daniel	Daniel bevorzugt ein Modell mit Arbeitstagen zu Hause und im Büro.